Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 23: Turnen in katholischer Schau

Artikel: Mädchenturnen in grundsätzlicher Schau
Autor: Widmer, Elsie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538346

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wesens herzhaft begrüßen. Freuen wir uns, daß dem unselig-einseitigen Intellektualismus unserer Epoche wenigstens von dieser Seite her endlich ein beträchtliches Terrain abgerungen wurde! Und geben wir diesen Gewinn nicht wieder preis! Halten wir nun definiv fest an der Erkenntnis, daß eine geistvolle Leibeserziehung ein Stück Menschenbildung bedeutet. Sie ist der wahren Natur des Menschen gemäß, und ohne ihre kraftvolle Verwirklichung bleibt alles Reden von harmonischer Ausbildung des menschlichen Wesens doch nur Phrase. Der Leib ist nicht nur die Hülle, er ist Partner und Ausdrucksmittel der Seele.« *Karl Bolfing.*

Mädchenturnen in grundsätzlicher Schau

Die Mädchenklasse übt den Sprung über das Seil. Die still-fröhliche Liselotte ist ganz an ihre Arbeit hingegeben. Ihre Bewegung ist schlechthin vollkommen. Aber Liselotte ist sich dessen nicht bewußt, und ihre einfache Natürlichkeit läßt ihre Sprünge noch schöner erscheinen. Sie freut sich, daß sie springen darf; sie übt gern und schult so ihre Gelenkigkeit und ihre Spannkraft.

Wenn Heidi im Gegensatz zu Liselotte in ihrer seelisch und körperlich gehemmten Haltung schwerer tut, die Höhe über das Seil zu gewinnen und wenn ihre Bewegungen darum einstweilen noch nicht schön wirken, so ringt sie sich dennoch mit der Zeit eine Leistung ab; und dieses immer wieder einsetzende Üben eines verkrampften und beinahe versteiften Körpers bringt allmählich Lockerung und Lösung, fördert dadurch die Gesundheit und hilft mit zu einer natürlichen Schönheit. Das aber ist Ziel des Mädchenturnunterrichtes, den Körper gesund, widerstandsfähig und schön zu gestalten. Dieses Ziel öffnet weite Möglichkeiten und legt zugleich Beschränkungen auf.

Schön ist, was wesensgemäß ist. Schönheit verlangt Schulung des richtigen Bewegungsablaufes, Schulung der Elastizität der Muskeln, Schulung der Gelenkigkeit, Überwindung der Schwere, Schulung der Leichtigkeit, so daß alltägliche Bewegungen wie Gehen und Lauf richtig beherrscht und ohne unnötige Kraftvergeudung ausgeführt werden. Alle Bewegungsschulung sei zugleich Schulung der Anmut.

Doch müssen im Turnunterricht innere Werte gleichermaßen berücksichtigt werden. Das Wesenhafte des Mädchens (der Frau) ist seine Mütterlichkeit, die Mütterlichkeit der Gesinnung. Mütterlichkeit bedeutet: bewahren, schützen, pflegen. Mütterlichkeit ist darum Innerlichkeit und feine Zurückhaltung. Dieser Erkenntnis ordnet sich die Körpererziehung unter. Sie ist zwar ernsthafte Arbeit und verlangt Leistung (nicht Höchstleistung), ohne jedoch die wesenhafte Innerlichkeit und Mütterlichkeit des Mädchens in irgendeiner Weise zu stören. Das Mädchenturnen steht im Dienste weiblicher Wesensentfaltung. Ein bubenhaftes Draufgängertum mit einem Training, das dem andersgearteten Mädchenkörper und seinem innern Wesen Schaden bringen könnte, ein burschikoser »Betrieb« haben im ernsthaften Mädchenturnunterricht keinen Platz. Draufgängertum bedeutet nicht Förderung der Gesundheit, vor allem nicht Formung der mädchenhaften Schönheit. Draufgängertum und Betrieb hemmen die Entfaltung der mütterlichen Gesinnung, führen zur Unbeherrschtheit, zur Rücksichtslosigkeit und nehmen dem Mädchen das, was ihm wesenseigen ist: die Feinheit und Natürlichkeit. Liselotte in ihrer natürlichen Unbefangenheit ist schöner als ein vor einem gemischten Zuschauerkreis turnendes Mädchen, das der Öffentlichkeit wegen mit seinem Körper vollkommen arbeiten will und dadurch seine ursprüng-

liche Natürlichkeit und seine Zurückhaltung preisgibt.

Körpererziehung ist nur dann gut, wenn sie in die Gesamterziehung eingebaut ist. Sie darf nichts Wesenhaftes zerstören, sondern muß stets darauf bedacht sein, das Mädchen gemäß Gottes Schöpfungsplan ganz, d. h. als Leib-Seele-Wesen, zu erfassen und zu gestalten. Um diese Erkenntnis der weiblichen Wesensart müssen wir uns in Ehrfurcht bemühen. Dann lernen wir allmählich verstehen, daß die Kirche die Forderungen, die sich auf dieses Gebiet beziehen, nicht aus kümmerlicher Ängstlichkeit aufgestellt hat, sondern aus einer ganz großen und tiefen Schau; lernen aber auch verstehen, daß diese klaren Forderungen der Kirche (weibliche Leitung, Ausschluß der Öffentlichkeit und des Wettkampfes) eine Neuorientierung der Lehrerschaft zum Mädchenturnen bedingen und eine Ausbildung, die nicht nur »Rücksichtnahme« bedeutet, sondern Aufbau des Mädchenturnens auf den Gegebenheiten des Frauenkörpers mit der Zielsetzung: Hinführung und Entwicklung zur Mutterschaft.

Elsie Widmer.

Mädchenturnen in ungünstigen Verhältnissen

Aus den bischöflichen Richtlinien:

»Das Mädchenturnen ist nur auf Plätzen und in Hallen zu veranstalten, wo die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist. Um den Turn- und Sportunterricht im Freien zu ermöglichen, müssen daher alle Mädchen-Turn- und -Sportplätze der Öffentlichkeit unzugänglich sein. ...«

Auch ohne Turnhalle und unter Berücksichtigung der katholischen Grundsätze kann das Mädchenturnen vollwertig und abwechslungsreich erteilt werden. Diese »ungünstigen« Verhältnisse betreffen ja meist Landschulen. Trotz allen Vorteilen der Halle kann das natürliche Turnen im Freien nie ganz ersetzt werden. — Darum: Hinaus ins Gelände! Mit Ausnahme der Geräteübungen läßt sich alles ins Freie verlegen, besonders vorteilhaft die leichtathletischen Übungen: Lauf, Sprung und Wurf. Bedingung ist eine gewissenhafte Vorbereitung der Lehrerin; sie muß das Gelände kennen, um zu wissen, wo sich diese oder jene Übung geeignet anbringen läßt.

Lektionsbeispiel (13./14. Altersjahr)

1. In Zweierkolonne Marsch ins Gelände. (»Wer recht in Freuden wandern ...«)
2. Mir nach! In Einerkolonne laufen über verschiedene Hindernisse: Steine, Bächlein, Grube, Strauch, Lattenzaun. (Auch mit Temposteigerung)
3. Schlangenlaufen um Bäume.
4. Tiefsprünge von einem Felsblock. (Weiche Niedersprungstelle!)
5. Wettlauf zu einem Hügel:
   a) Aus der Ebene mit kurzen Schritten anlaufen und den Körper in der Vorlage hinauftreiben lassen, im toten Punkt rechtsumkehrt und wieder in die Ebene auslaufen lassen.
   b) Wer braucht am wenigsten Schritte auf den Hügel?
   c) Anlauf in der Ebene, Arme Seithalte: in großem Bogen schräg in den Hang laufen und in die Ebene auslaufen lassen (fliegen!).
   d) Auf allen Vieren den Hang hinauf und mit kleinen, elastischen Schritten in der Fallinie abwärts marschieren.
6. Anschleichen: Ein Mädchen (Reh) versteckt sich im Holz. Die übrigen verteilen sich im Kreis und versuchen, ungesehen näherzukommen. Wer vom »Reh« mit Namen aufgerufen wird, scheidet aus.